

## **Predigt am Sonntag „Reminiszere“**

Predigt zu Römer 13, 8-10

13:8 SEID NIEMAND ETWAS SCHULDIG, AUßER, DAS IHR EUCH UNTEREINANDER LIEBT; DENN WER DEN ANDERN LIEBT, DER HAT DAS GESETZ ERFÜLLT.

13:9 DENN WAS DA GESAGT IST (2.MOSE 20, 13-17): „DU SOLLST NICHT EHEBRECHEN; DU SOLLST NICHT TÖTEN; DU SOLLST NICHT STEHLEN; DU SOLLST NICHT BEGEHREN“, UND WAS DA SONST AN GEBOTEN IST, DAS WARD IN DIESEM WORT ZUSAMMENGEFASST (3. MOSE 19, 18): „DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIEBEN WIE DICH SELBST.“

13:10 DIE LIEBE TUT DEM NÄCHSTEN NICHTS BÖSES. SO IST NUN DIE LIEBE DES GESETZES ERFÜLLUNG.

Liebe Gemeinde, das Christentum gilt im Vergleich mit anderen Religionen der Welt als die „Religion der Liebe.“ Ist das nicht ein wunderbares Aushängeschild für unseren Glauben? Die Liebe als das Hauptthema der christlichen Lehre!

Auch in der Welt wird viel von der Liebe geredet. Auch da ist es Thema Nr. 1. Kein Roman, kein Film ist interessant, wenn darin nicht von Liebe die Rede ist. Aber was die Leute dieser Welt unter Liebe verstehen, ist oft etwas ganz anderes als die christliche Liebe. Darum wollen wir anhand unseres Textes herausarbeiten, was die Liebe der Christen so einzigartig macht.

**Sie ist zunächst eine LAST, die ein ganzes Leben lang bleibt. Sie wird aber zur LUST, wenn Christus uns treibt.**

1.

Was halten die Menschen dieser Welt von Liebe? „Liebe“, sagen sie, „ist das Schönste, was es gibt.“ Unzählig oft wird die Liebe zwischen zwei jungen Menschen als höchstes Glück besungen. Und an dieser Stelle haben sie ja auch ein ganzes Stück recht. Die Liebe zwischen Mann und Frau ist ja ein Stück aus dem Paradies. Gott hat die Liebe zwischen Mann und Frau den Menschen trotz Sündenfall noch gelassen. Aber wenn es in unserem Text heißt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ... gibt es einen inneren Aufstand. Liebe – kann man doch nicht befehlen. heißt es dann. Ich erinnere mich, als ich schon einmal in einer anderen Gemeinde über einen ähnlichen Text predigte, wie bei dem Wort „Liebe“ ein junges Pärchen in der Kirchenbank saß und sich Händchen haltend ganz entzückt anschaute. Da hätte ich es ihnen gern zugerufen: „Halt, ihr Turteltäubchen, versteht mich bitte nicht falsch. Eure Liebe braucht niemand zu befehlen. Die liegt in unserer anerschaffenen Natur.“

Die wahre, christliche Liebe aber ist ganz anders. Sie liegt leider überhaupt nicht mehr in unserer Natur, sondern geht uns total gegen den Strich. Sie versetzt uns nicht berauschende Glückszustände. Sie ist vielmehr ein Gebot Gottes. Du sollst lieben. Das ist das Hauptgebot – und des Gesetzes Erfüllung und damit zunächst eine LAST. Paulus nennt sie eine Schuldenlast. (griech. Hypothek) Diese Hypothek sind wir nun zeitlebens verpflichtet abzutragen. SEID NIEMAND ETWAS SCHULDIG, AUßER, DASS IHR EUCH UNTEREINANDER LIEBT.

Das heißt, in unserem Leben als Staatsbürger sollen wir nie etwas schuldig bleiben. So heißt es einen Vers vor unserem Text ganz praktisch: *13:7 So gebt nun Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt, Furcht dem die Furcht gebührt, Ehre, dem die Ehre gebührt,* Aber nun: Die Liebe sollen wir unserem Nächsten immer schuldig bleiben. Wenn ein Kredit abbezahlt ist, ist er getilgt. Wenn man eine Rechnung bezahlt hat, ist man nichts mehr schuldig. Bei der Liebe ist das anders. Nie soll es da einen Moment geben, wo es heißt: Genug geliebt. Genug Gutes getan. Das reicht jetzt. Wir sind und bleiben es unser ganzes Leben lang schuldig, jeden Menschen, ob Freund oder Feind zu lieben. Und zwar nicht nur äußerlich mit freundlichen Worten oder Gesten, sondern von Herzen. *Nicht nur mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.*

So zu lieben – das ist schwer. Oft verschanzen wir uns noch hinter dem weltlichen Liebesbegriff. Meinen, es wäre genug,- die zu lieben, die uns sympathisch sind, – die auch uns zusetzen sind. Was sagt Jesus dazu? *Liebet eure Feinde. Segnet, die euch fluchen. Tut wohl denen, die euch hassen. Bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen.* Keiner sage, er habe keine Feinde. Menschen, die uns das Leben erschweren. Und die sollen wir nicht nur tolerieren, sondern lieben. O, es fallen uns genug Argumente ein, uns um diese Liebespflicht zu drücken.

Aber Gottes Gebot ist unerbittlich: DENN WER DEN ANDERN LIEBT, der HAT DAS GESETZ ERFÜLLT: ... So IST NUN DIE LIEBE DES GESETZES ERFÜLLUNG: Luther sagt hierzu: „So ist nun dies Gebot der Liebe ein kurzes Gebot und doch, ein langes Gebot. Es ist ein Einziges und doch so ein vielfältiges Gebot.“ O, wie stehen wir jetzt alle vor Gott da – mit unseren kläglichen Liebesversuchen. Jeder von uns weiß: Hätte meine Liebe in so manchen Konflikten einen längeren Atem gehabt, es wäre sehr viel besser gewesen für meine Ehe, für meine Familie, für mein ganzes persönliches Umfeld. Wie sehr sind wir hier schuldig geworden! Wie kläglich gescheitert?

Was nun? Können wir das wieder gut machen? Wie oft haben wir uns schon vorgenommen an unserer Liebesbereitschaft zu arbeiten. Je mehr wir das aber versuchen, umso mehr spüren wir, welche Last wir da zu stemmen haben. Und das ist eben nicht in erster Linie die Last des andern, sondern die Last unseres eigenen schlechten Gewissens, weil wir in der Liebesarbeit so nachlässig gewesen sind.

2.

All diese traurigen Erfahrungen mit uns selbst und unserer Unfähigkeit zu wirklicher Liebe hat ja dazu geführt, dass wir uns selbst gar nicht mehr lieben konnten. Doch nun höre und staune: Das, was du jetzt unter dem Stichwort „Liebe“ nur als LAST kennen gelernt hast, kann dir jetzt zur LUST werden. Wie das? Lieber Christ: Dir muss klar sein, dass du zu dieser göttlichen und wirklich christlichen Liebe aus eigener Kraft nicht fähig bist. Aber Gott will uns tüchtig machen, mit seiner Liebe zu lieben.

Wie will er das schaffen? Er hat es schon geschafft. Er hat seinen Sohn aus Liebe zu dir geopfert, als du noch sein Feind warst. Das heißt, zu einem Zeitpunkt, an dem du in seinem Vorherwissen noch unter der Erbsünde gestanden hast, und dich an der weltweiten Absage gegen Gott beteiligt hast, hat ER dich schon geliebt. All unsere Lieblosigkeit, hat ER auf Jesus

gelegt, dass diese ganze Last an und in seinem Leib und seiner Seele auf ihm lag und durch sein Sterben mit in den Tod genommen worden ist.

Darum darfst jetzt aufatmen. Du brauchst dich vor Gott nicht mehr zu fürchten. Du darfst ihm vertrauen. Du kannst sogar in einer echten, herzlichen Liebesbeziehung zu ihm stehen, – weil ER dich aus dem Sog des Hasses herausgezogen hat, – weil er dich erlöst hat, – weil er dich bei deinem Namen gerufen hat, – weil er sich dir zu eigen gegeben hat.

Wenn du aber nun solch ein Verhältnis zu dem großen Gott hast, dass du dich nicht mehr vor ihm fürchten musst, sondern ihn „Vater“ nennen darfst, weil Christus dein Bruder geworden ist, bekommst du Lust seine Liebe weiterzugeben, bekommst du sogar Lust auf deinen Feind zuzugehen, auf den, der dir das Leben schwer macht, auf den, den du eigentlich überhaupt nicht leiden kannst; bekommst du auch ein herzliches Verlangen, deinen manchmal schwierigen Mitmenschen merken zu lassen, dass dir etwas an einem guten Verhältnis zu ihm liegt.

Unter dem Kreuz deines Herrn, der dir alles vergibt, bekommst du Lust, die Fehler der Vergangenheit nicht noch einmal zu machen, damit nicht dieselben Sünden deinen Herrn aufs Neue kränken und schmerzen. Er hat ja neu mit dir angefangen. Warum solltest du jetzt nicht auch neue Wege gehen wollen? – Auf IHN zu, – auf deinen Nächsten zu?

Schaut vor - auf das Kreuz und auf den, der daran hängt und denkt an die Worte aus dem Lied Paul Gerhards: *„O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.“* Wer sollte da noch hart bleiben können? Wenn wir merken, von welcher LAST wir befreit sind, bekommen wir LUST zu der Liebe, zu der uns Paulus und das ganze Wort Gottes aufruft. Wenn aus herzlichem Dank für die Liebestat Christi eine Lust zu brüderlicher, herzlicher Liebe ankommt, werden wir uns fragen: Warum bist du nicht schon eher darauf gekommen? Wieviel Ärger hättest du dir ersparen können?

Überlege dir jetzt einmal, wozu dich Jesus gebrauchen will und kann. Er will durch dich hindurch dem Anderen seine Liebe zeigen. Deshalb hat Jesus auch im Vaterunser seinem Mustergebet für uns einen engen Zusammenhang hergestellt in der fünften Bitte. *Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

Was Christus für uns getan hat, das können wir ihm nie bezahlen oder begleichen. Und das sollen wir auch gar nicht. Aber wir dürfen das Große, was er an uns getan hat, an seinen geringsten Brüdern und Schwestern mit unseren geringen Kräften und Möglichkeiten weitergeben. In Ihnen will uns Jesus begegnen – nach seinem Wort: *Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Gehet ein zu eures Herrn Freude.*

Gottes Geist entzünde unsere Herzen neu zu dieser Lust mit Gottes Liebe zu lieben. Amen.